

OL\_LKAI

# Pfälzische Volkszeitung

**ALT - ARM - ALLEIN**  
RHEINPFALZ-  
Spendenaktion  
Spendenkonto:  
Kreissparkasse 11 88 77 - BLZ 540 502 20  
Stadtsparkasse 32 36 26 - BLZ 540 501 10

## STADTNACHRICHTEN KAISERSLAUTERN



**KUNDENSERVICE:**  
Telefon: (01 80) 1 00 02 72  
Fax: (01 80) 1 00 02 73  
jeweils zum Ortstarif  
E-Mail: rhpka@ron.de  
**REDAKTION:**  
Telefon: (06 31) 37 37-2 30/2 31  
Fax: (06 31) 37 37-246  
E-Mail: redkai@ron.de

### Viereinhalb Jahre für ehemaligen Realschullehrer

Wegen sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in 14 Fällen hat das Gericht gestern Abend den ehemaligen Lehrer der Kurpfalz-Realschule verurteilt. Der 48-jährige soll in ein psychiatrisches Krankenhaus eingeliefert werden. Ferner darf er lebenslang keine Kinder und Jugendlichen mehr unterrichten. Das Gericht ordnete zudem Haftfortdauer an, bis der Pädagoge seine Therapie antritt. Nach Auskunft seines Verteidigers hofft der Verurteilte, dass er nach erfolgreich beendeter Therapie eine Arbeit in der Erwachsenenbildung findet. (ita) —Südwest

### Ehefrau eingesperrt und misshandelt

Zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren ist gestern ein 25-jähriger Türke verurteilt worden, der seine Ehefrau mehrere Tage lang in der gemeinsamen Wohnung in Kaiserslautern eingesperrt, bedroht, vergewaltigt und mit einem Messer am Hals verletzt hatte. Der Mann, der schon beinahe krankhaft eifersüchtig sei, hatte nach Angaben des Gerichts seiner 24-jährigen Frau den Pass weggenommen und ihr verboten, das Haus ohne ihn zu verlassen. Eine Verwandte hatte die Polizei verständigt, die die Gefangene mit Hilfe eines Schlüsseldienstes aus der Wohnung befreite. Das Schöffengericht I befand den Ehemann der gefährlichen Körperverletzung, der Vergewaltigung und der Freiheitsberaubung in besonders schwerem Fall für schuldig. (hwm)

### Parkplatz-Streit: Deubig weist Vorwurf zurück

„Aufs Schärfste“ hat gestern Oberbürgermeister Bernhard Deubig den Vorwurf des SPD-Fraktionsvorsitzenden Franz Schermer zurückgewiesen, er habe 1998 bei der Entscheidung mitgewirkt, eine Grunddienstbarkeit zugunsten des Landes für den Parkplatz am Casimirsaal einzutragen. Er sei seinerzeit nicht in die Angelegenheit eingebunden gewesen, habe nur über die Überlassung des Parkplatzes als solches als Ersatz für verloren gegangene Stellplätze vor dem Landgerichtsgebäude Bescheid gewusst, betonte Deubig. Die Sache sei vom damaligen Oberbürgermeister Gerhard Piontek und vom Liegenschaftsamt vollzogen worden. Die Ortsbeirat Innenstadt Nord/Kaiserberg habe die Grunddienstbarkeit zwar beschlossen, aber ohne sein Wissen und ohne sein Zutun. Die CDU-Fraktion hatte die Grunddienstbarkeit als „großen politischen Fehler“ bezeichnet, Deubig gestern als „Hammer“. (rdz)

### Schneiderstraße früher fertig

In der Nacht zum Samstag öffnet die Stadt die Schneiderstraße wieder für den Verkehr. Die Neugestaltung eines 80 bis 90 Meter langen Straßensegments zwischen Altenhof und Fruchthallstraße konnte zum Ersten Advent abgeschlossen werden. Eigentlich sollten die Bauarbeiten erst am Nikolaustag fertig sein. Offiziell wird der neue Straßenbelag am Samstag, 10 Uhr, eingeweiht. (rdz) —Glosse

## ANZEIGE

**DUGENA**  
unvergessliche Momente  
Juwelier  
**wagner**  
Kaiserslautern - Schneiderstraße 5

## ACHTUNG RADAR!

Die Stadt misst in den Ortsbezirken Bännjerrück/Pfaff-Siedlung und Innenstadt West/Kotten.

Die Polizei kontrolliert an der A6 und an der B37.



Im Erdgeschoss der Villa Kröckel: Hier soll später einmal der Empfang der Arztpraxis eingerichtet werden. Im Sommer soll Umzugstermin sein. —FOTO: VIEW

## Villa Kröckel soll bis zum Sommer saniert sein

Sachs investiert 3,2 Millionen Mark – Arztpraxis im Obergeschoss fertig

► Unterm Dach der Villa Kröckel ist wieder Leben eingekkehrt. Ein Arzt hat sich im Obergeschoss auf 350 Quadratmetern niedergelassen. Im Erdgeschoss und im Souterrain laufen Umbau und Renovierung noch. Funktionalität und Denkmalschutz miteinander in Einklang zu bringen, ist das Ziel des Besitzers Hans Sachs, der 3,2 Millionen Mark in die Sanierung der um 1870 erbauten Villa investiert.

Im Dachgeschoss war die Renovierung am schnellsten beendet. Seit Mitte Oktober arbeitet hier ein Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit seinen Mitarbeitern. Auf den 350 Quadratmetern sind sieben Therapieräume untergebracht. Das so genannte Turmzimmer ist nach den Worten Volker Dittmanns das „Sahnehäubchen“. Es dient den Kindern zum Ausatmen und Entspannen. Ein großer Seminar-

raum wird für Weiterbildungsveranstaltungen genutzt und soll nach außen geöffnet werden.

Das Erdgeschoss, in dem noch viel Arbeit steckt, gliedert sich in zwei spiegelgleiche Einheiten. Der Lauterer Unternehmer Hans Sachs erläutert, dass die beiden Einheiten in zwei Bereiche aufgliedert werden. In einen Teil zieht eine Praxis für Kieferorthopädie ein, die 250 Quadratmeter beanspruchen wird. Dieser Teil soll bis Sommer fertig sein. Bereits im April soll ein Steuerberater in den zweiten Teil einziehen, der etwa 100 Quadratmeter umfasst.

„Im Erdgeschoss bleibt alles, wie es ist“, sagt Sachs, das sei historisch wichtig. Damit spricht er die Deckenmal-



Ein Badezimmer im Erdgeschoss: Es gilt, alt und neu, historische Substanz und moderne Funktionalität zu vereinen. —FOTO: VIEW

## DER HINTERGRUND

### „Man fühlt sich wie ein Verbrecher“

Wie sich die Welt für einen 42-jährigen nach einer Beschuldigung verändert hat

VON UNSEREM REDAKTEUR  
HORST W. MÜLLER

► „Es war ein Alptraum“, sind sich Uschi und Harald Petry einig. Der 42-jährige Lauterer war durch ein anonymes Schreiben ins Fadenkreuz der Ermittlungsbehörden geraten, stand unter dem Verdacht, Bestechungsgelder kassiert zu haben. Die Beschuldigung traf den Mann und seine Ehefrau wie ein brutaler Schlag, der ihr bis dahin sorgenfreies Leben beinahe zerstörte.

Der Abteilungsleiter bei den US-Streitkräften war mit der Auftragsvergabe der Wartungsarbeiten an 5000 amerikanischen Wohnungen - ein 100-Millionen-Mark-Geschäft - befasst, gehörte zu jenen Mitarbeitern, die den Vertrag mit einer deutschen Firma überprüfend und abgesegnet hatten. Im Vorfeld dieses Handels sei es zu Betrug, Bestechung, Urkundenfä-

schung und wettbewerbswidrigen Absprachen gekommen, heißt es in einem Schreiben, das der Betriebsvertretung anonym zugespielt worden war. Sie erstattete Ende 1999 Anzeige. Verächtlich waren mehrere Mitarbeiter des deutschen Unternehmens und der US-Streitkräfte - darunter Petry.

Jetzt, nahezu zwei Jahre später, hat die Staatsanwaltschaft die Ermittlungen eingestellt (wir berichteten). Die Kriminalisten fanden bei ihren umfangreichen Recherchen keine Hinweise, die den Verdacht bestätigten. Ein Ergebnis, das Petry erwartet hatte. „Ich war mir keiner Schuld bewusst“, betont er. Aber trotz eines reinen Gewissens habe er stark gelitten. „Am schlimmsten waren die Hilflosigkeit, die Ohnmacht und die Erniedrigung“, sagt Petry heute und: „Man fühlt sich wie ein Verbrecher.“

Unvergessen - „als wär's gestern gewesen“ - bleibt für Petry der 21. März

2000. Damals rückten deutsche und amerikanische Ermittler an, zückten einen Durchsuchungsbefehl und durchforsteten jeden Winkel des Büros des Abteilungsleiters. Sie taten ihren Job, er fühlte sich ohnmächtig. „Ich war schockiert, völlig ratlos und konnte es nicht fassen“, schildert Petry sein damaliges Empfinden. Als er zur Toilette musste, ging ein Beamter mit - „erniedrigend“, meint der 42-jährige. Nicht nur das Büro, auch das Haus der Petrys wurde durchsucht. „Ich habe am ganzen Leib gezittert“, erinnert sich die Ehefrau, die die Aktion der Fahnder beinahe wie einen Überfall empfand. Sie hätten jede Schublade durchsucht und auch private Post gelesen, Kontoauszüge und eine Menge andere Papiere mitgenommen.

Geschmerzt hat den Abteilungsleiter, der seit 24 Jahren bei den US-Streitkräften arbeitet, das Misstrauen

## ADVENTSKALENDER

### Wünsch dir was

Junge RHEINPFALZ-Leser gefragt

► Morgen ist es so weit. Wir öffnen das erste Türchen unseres Adventskalenders. „Wünsch dir was“: So heißt das Motto unseres diesjährigen Kalenders. Kinder und Jugendliche aus Stadt und Landkreis Kaiserslautern schreiben über ihre ganz persönlichen Wünsche zum Weihnachtsfest. Etliche Wunschzettel junger Leser haben die Redaktion bereits erreicht, über weitere Wünsche würden wir uns freuen.

Also, liebe Kinder und Jugendliche, schreibt uns kurz: Was steht auf eurem Wunschzettel für Weihnachten? Welche Gefühle verbindet ihr mit Weihnachten? Wie wollt ihr das Fest feiern? Welche Sorgen plagen

euch zurzeit? Begehrt ihr Verbesserungen in der Stadt, in eurem Ortsteil, in eurer Gemeinde, in eurer Schule? Auf was hofft ihr, was soll anders werden? Schreibt uns - gerne auch zu zweit oder als Klasse oder Gruppe. Damit wir euch fotografieren können, vergesst bitte nicht eure Anschrift und Telefonnummer. Wir melden uns dann bei euch.

Sendet die Wunschzettel möglichst schnell an die RHEINPFALZ-Lokalredaktion, Pariser Straße 16, 67655 Kaiserslautern oder faxt sie an die 0631/3737-246 oder ihr schickt sie als E-Mail an redkai@ron.de. Wir sind gespannt.

Eure Lokalredaktion

## Bekennnis zur Königstraße

Pfaff-Rimoldi-Chef im RHEINPFALZ-Gespräch

► Ein klares Bekenntnis zum jetzigen Standort in der Königstraße hat der neue Pfaff-Rimoldi-Chef Roberto D'Alessandro abgegeben. „Hier bleiben wir am besten“, sagte er gestern in einem RHEINPFALZ-Gespräch. Der Italiener ist zurzeit dabei, Pfaff und Rimoldi unter dem neuen Dach der Pfaff-Rimoldi Industriemaschinen AG mit Sitz in Kaiserslautern zu verschmelzen.

„Ich verstehe nicht, warum uns die Leute hier unbedingt weg haben wollen“, wunderte sich D'Alessandro darüber, dass immer wieder über einen Werksneubau auf der grünen Wiese diskutiert und gesprochen wird. „Haben die Leute mal gerechnet, was es kosten würde, die Firma an anderer Stelle neu zu gründen?“ Er äußerte die Vermutung, dass diese Leute den Umfang nicht richtig eingeschätzt hätten, der mit einem Umzug verbunden sein würde.

Acht bis zehn Millionen Mark will D'Alessandro mittelfristig in Modernisierungsmaßnahmen im Werk an der Königstraße investieren. In drei Stufen will er etwa die Hälfte des heute 197.000 Quadratmeter großen Areals räumen und für eine städtebauliche Neuentwicklung zur Verfügung stellen. Wichtig erscheint ihm, das frei werdende Gelände in die städtebauliche Gesamtentwicklung der Stadt zu integrieren.

Zu den Vorstellungen, was mit dem Gelände in Zukunft werden soll, sagte D'Alessandro: „Wir wollen das machen, was sich Kaiserslautern wünscht.“ Die Pläne des Unternehmens gehen davon aus, dass sukzessive das Gelände entlang der Königstraße und der Herzog-von-Weimarstraße von dem Werk aufgegeben wird und sich das Werk selbst in der Mitte des weitläufigen Areals konzentriert. Das heutige Verwaltungsgebäude, direkt am Eingang in das Werk ge-

legen, wird kurzfristig geräumt. Die Verwaltung zieht in das Gebäude auf dem Werksgelände, das schon lange zum Wahrzeichen des Unternehmens geworden ist, weil auf seinem Dach der große Schriftzug Pfaff weithin sichtbar angebracht ist. Das heutige Verwaltungsgebäude könnte zu einem Zentrum für hochtechnologische Anwendungen und Standort für Büros werden, meinte D'Alessandro.

Ein Teil des frei werdenden Werksgeländes könnte sich auch für ein Hotel- und Kongresszentrum und Sport eignen, meinte D'Alessandro mit Blick auf die Bemühungen von Kaiserslautern, Spielort bei der Fußball-WM 2006 zu werden. Er habe einen großen Mangel im Hotel- und Kongressbereich festgestellt, sagte der Firmenchef.

Die delikate Frage nach der Realisierbarkeit der psychiatrischen Klinik im Anschluss an das Werksgelände wollte Roberto D'Alessandro gestern noch nicht beantworten. (rdz)

—Wirtschaft



Gerne mit dem Stift an der Tafel: Pfaff-Rimoldi-Chef Roberto D'Alessandro. —FOTO: VIEW

## GLOSSE

### NIKOLAUS INKOGNITO

VON HANS-JOACHIM REDZIMSKI

► Der Nikolaus geriet in Sorge. „Um Himmels willen“, entfuhr es ihm, als ihn gestern kurz vor dem Mittagschlaf die Botschaft aus dem Rathaus erreichte. „Was, das kann doch nicht wahr sein!“, setzte er sich vor Schreck erst einmal auf den Schemel. „Die sind schon fertig?“ Flugs machte sich der Nikolaus inkognito auf in die Schneiderstraße. „Tatsächlich!“ Nervös knetete er seinen langen, weißen Bart. „Was um Himmels willen mach ich jetzt?!“ Er stand da wie angewurzelt. „In der Nacht zum Samstag wollen die schon wieder den Verkehr rollen lassen.“ Der Nikolaus schien ratlos. „Ich hatte mich schon so auf den 6. als Fertigstellungstermin gefreut.“ „Auf die Stadt ist auch kein Verlass mehr.“ Der Nikolaus geriet ins Grübeln. „Ob die mich trotzdem zu der Feier Samstagfrüh einladen werden?“